

Angekündigte Freude

Predigt zu Johannes 16,16-23a (Jubilate, 30.4.23)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

wenn man wüsste, dass es wieder gut wird, dann wäre manches leichter auszuhalten.

Es wird wieder gut – wirklich? Was ist, wenn es kompliziert bleibt?

Im Predigttext heute morgen sagt Jesus den Jüngern voraus, dass es wieder gut wird. Nicht sofort – aber dann.

Jetzt seid ihr traurig. Und es wird noch schlimmer werden. Ihr werdet weinen und klagen – tolle Aussichten... – aber nach der Zeit der Trauer kommt eine neue Zeit: Die Zeit der tiefen Freude und des Jubels.

Wenn man das nur immer schon vorher wüsste!

Ich lese Johannes 16, die Verse 16 bis 23:

16 Jesus sprach zu seinen Jüngern: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht mehr sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen.

17 Da sprachen einige seiner Jünger untereinander: Was bedeutet das, was er zu uns sagt: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen;

- und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen; und: Ich gehe zum Vater?
- 18 Da sprachen sie: Was bedeutet das, was er sagt: Noch eine kleine Weile? Wir wissen nicht, was er redet.**
- 19 Da merkte Jesus, dass sie ihn fragen wollten, und sprach zu ihnen: Danach fragt ihr euch untereinander, dass ich gesagt habe: Noch eine kleine Weile, dann werdet ihr mich nicht sehen; und abermals eine kleine Weile, dann werdet ihr mich sehen?**
- 20 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und klagen, aber die Welt wird sich freuen; ihr werdet traurig sein, doch eure Traurigkeit soll zur Freude werden.**
- 21 Eine Frau, wenn sie gebiert, so hat sie Schmerzen, denn ihre Stunde ist gekommen. Wenn sie aber das Kind geboren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, dass ein Mensch zur Welt gekommen ist.**
- 22 Auch ihr habt nun Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.**
- 23 Und an jenem Tage werdet ihr mich nichts fragen.**

(Gebet)

Liebe Gemeinde,
was bedeutet das? Das ist die entscheidende Frage. Bei allen Bibeltexten, die wir lesen. Hier steht sie sogar im Text selbst: **Was bedeutet das**, fragen die Jünger.

Gleich zweimal: **Was bedeutet das, was er sagt?**
Und dann: **Wir wissen nicht, was er redet.**

Tröstlich zu lesen: Auch die Jünger, die jeden Tag mit Jesus umhergezogen sind, haben nicht alles verstanden, was er ihnen gesagt hat. Wenn wir also etwas nicht verstehen, sind wir in guter Gesellschaft.

Aber sie haben auch nicht einfach mit den Achseln gezuckt und gedacht: Na gut, dann sind wir vielleicht zu blöd oder zu ungebildet.

Nein, sie haben erst die anderen gefragt: Wisst ihr, was Jesus uns gerade sagen möchte? Wisst ihr, was er meint? – Keine Ahnung, ich weiß es auch nicht.

Schön, dann ist man immerhin nicht der einzige, der es nicht geblickt hat. Aber was jetzt?

Sie fragen Jesus. Sie wollen es wissen. Sie bleiben dran.

Und noch bevor sie Jesus fragen, fängt er an zu reden. Denn er hat gemerkt, dass er sie gerade überfordert hat. Also erklärt er es ihnen genauer.

Und das ist erst recht tröstlich zu lesen: Jesus weiß, wenn ich etwas nicht verstehe. Er weiß, dass ich manchmal auf dem Schlauch stehe. Und dann ist es nicht schlimm, wenn ich nachfrage: Bei anderen – oder bei ihm.

Und manchmal – so wie hier – beginnt er mit seiner Erklärung, noch bevor ich ihn überhaupt gefragt habe. Denn er kennt unsre Gedanken, unsre Zweifel und unsre Fragen.

Jesus beginnt zu erklären. Ob die Jünger es danach besser verstanden haben, ist allerdings nicht so ganz klar. Es war ja auch für sie nicht so leicht vorzustellen, dass die Zeit mit Jesus auf so einen Höhepunkt zulaufen sollte: Die Gefangennahme, der Scheinprozess, die Verurteilung, die Hinrichtung am Kreuz, das leere Grab, die Begegnung mit Jesus und die Erkenntnis: Er ist auferstanden.

Wie sollten sie sich das vorher ausmalen?

Trotzdem redet Jesus schonmal darüber. Er möchte, dass sie wenigstens im Nachhinein erkennen: Stimmt, Jesus hatte mit uns darüber geredet. Es sollte so sein. Das ist der Weg, den Jesus gehen musste.

Als es soweit ist, erfüllt sich sein Wort: Erst die große Traurigkeit, dann die große Freude.

Jesus vergleicht diesen Stimmungswandel mit einer Geburt: Mit der Ungewissheit während der Schwangerschaft, mit den Schmerzen bei der Geburt – und mit der großen Freude und Erleichterung, wenn das Kind endlich auf der Welt ist.

Und dann: Dann ist alles anders. Dann ist nichts mehr wie vorher. Dann ist der ganze Alltag plötzlich neu, denn da ist ein neues Leben, um das sich nun alles dreht.

Wenn die Kinder älter werden, rückt die frühere Zeit schnell in den Hintergrund. Mir geht es zumindest so. Bei Taufgesprächen mit Eltern von kleinen Kindern ist die neue Situation oft noch zu spüren. Und wenn es das erste Kind ist, sagen alle Eltern: Unser Leben hat sich komplett verändert. Und in aller Regel sagen sie es mit einem strahlenden Gesicht.

Zu wissen: Es wird wieder gut. Es steht uns eine Zeit der großen Freude bevor – das macht etwas mit uns. Es gibt uns eine wunderbare Gelassenheit. Jetzt schon, wenn noch längst nicht alles in Ordnung ist. Wenn noch Unsicherheit da ist.

Wenn wir frustriert darüber sind, dass es ständig Ärger gibt oder Missverständnisse. Wenn vieles nicht so läuft wie gewünscht.

Eure Traurigkeit soll zur Freude werden! In welcher Situation hörst du diesen Satz?

In welche Sorge, in welche ungeklärte Frage, in welche anstrengende Beziehungskiste hinein? **Eure Traurigkeit soll zur Freude werden.**

Diese Zusage gilt. Wir dürfen sie als Zuspruch für uns hören. Denn das neue Leben, das an Ostern durch die Auferstehung Jesu sichtbar wird, entfaltet eine Kraft, die groß genug ist, um auch zu erreichen und unser Herz zu erfüllen: **Euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.**

Durch Jesus sind wir, so sagt Paulus im Wochenspruch, eine neue Kreatur. Wir haben Teil an dem neuen Leben. Einem Leben in der Freiheit, die ein Mensch erfährt, der weiß: Ich bin geliebt. Von dem, der sich für uns hingegen hat. Jesus tritt für uns ein, in aller Konsequenz, bis ans Kreuz, so dass wir gewiss sein können: Das, was er zusagt, hat Bestand: Wenn er sagt, dass nach der schweren Zeit eine neue Zeit kommt, die Zeit der Freude, dann es so. Darauf können wir uns verlassen.

Und so bewahre der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.